

Theodor Bertheau (1800–1892, Advokat, Nationalliberaler, Rechtspolitiker), Friedrich Karl I., Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1814–1884, Standesherr, Militär, Sphragistiker), Wilhelm Ganzhorn (1818–1880, Dichter, Revolutionär, Altertumsforscher), Karl Hermann Reusch (1824–1894, Hüttenverwalter, Oberberggrat), Joseph Victor von Scheffel (1826–1886, Schriftsteller und Dichter), Carl von Häberlin (1832–1911, Historienmaler, Professor der Stuttgarter Kunstakademie), Philipp Friedrich Mader (1832–1917, Pfarrer in Nizza), Eberhard Gothein (1853–1923, Kulturhistoriker, Nationalökonom), Ernst II. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg (1863–1950, Standesherr, Regent, Diplomat), Ernst Peter Wilhelm Troeltsch (1865–1923, Theologe, Kulturphilosoph), Robert Gradmann (1865–1950, Pfarrer, Botaniker, Universitätsbibliothekar, Professor für Geografie), Hans Erich Blaich (1873–1945, Arzt, Schriftsteller, «Simplicissimus»-Mitarbeiter, Pseudonyme: Dr. Owlglass, Ratatöskr) und Wilhelm Bazille (1874–1934, Deutschnationaler Politiker, württembergischer Staatspräsident).

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Herausgeber genommen haben, was sie an Lebensbildern erhalten konnten. So bleibt die Auswahl doch arg dem Zufall und der Beliebigkeit überlassen. Vielleicht täten der Reihe neue konzeptionelle Überlegungen gut. So könnte möglicherweise einmal jemand darüber nachdenken, wo es noch Lücken gibt, die geschlossen werden sollten, – namhafte Personen, die bislang noch nicht berücksichtigt wurden oder Personenkreise oder Berufe oder was auch immer. Positiv angemerkt werden kann, dass fast alle Beiträge gut zu lesen sind und über den jeweiligen Lebenslauf hinaus anschaulich die allgemeinen Verhältnisse der Zeit darstellen. *Sibylle Wrobbel*

Reinhold Weber und Ines Mayer (Hrsg.)
Politische Köpfe aus Südwestdeutschland.

W. Kohlhammer Stuttgart 2005.
336 Seiten mit 30 Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Gebunden € 30,-.
ISBN 3-17-018700-7

In Verbindung mit der Landeszentrale für politische Bildung, broschiert € 6,50.
(Zu beziehen über die Landeszentrale, Staffenbergstraße 38, 70184 Stuttgart)

Was haben Friedrich Payer, württembergischer Liberaler und Stellvertreter des Reichskanzlers, Adolf Gröber, Vorsitzender der Zentrumsfraktion in Berlin, dessen politischer Ziehsohn Matthias Erzberger, Theodor Heuss und Carlo Schmid gemeinsam? Sie sind allesamt politische Köpfe aus unserem Bundesland, die auf Reichs- und Bundesebene die Geschicke Deutschlands mitgestaltet haben. In ihrem jeweiligen Amt und durch ihr Wirken haben sie einen wichtigen Beitrag zur Demokratisierung Deutschlands geleistet. Auch die Widerständler in der Nazidiktatur, sie mögen Eugen Bolz, Georg Elser, Robert Bosch, Hans und Sophie Scholl oder Claus Schenk Graf zu Stauffenberg heißen.

30 biografische Porträts von fast ebenso vielen Historikern sind in diesem lesenswerten Band versammelt. Der Rückgriff auf politische Personen ist ein reizvoller Ansatz, und ein ergiebiger dazu, um das Mit- und Gegeneinander von deutschem Südwesten und Reich und Bund darzustellen, die historische Auseinandersetzung mit dem Föderalismus in Deutschland. Es waren Politiker wie Theodor Heuss, Carlo Schmid und Gebhard Müller, die in Bonn das Grundgesetz als föderalistische Staatsordnung formulierten, wie überhaupt in dieser Richtung immer die entscheidenden Anstöße und Gedanken aus dem Süden kamen. Dabei fällt allerdings auf, dass mit zunehmender politischer Verantwortung in der Zentrale ein «föderativer Perspektivenwechsel» sich einstellte, wie etwa bei Reichsfinanzminister Matthias Erzberger.

Es geht bei den 30 bereits verstorbenen Persönlichkeiten um langjährige Abgeordnete, um Partei- und Fraktionsvorsitzende, um fünf Kanzler und zwei Präsidenten: Friedrich Ebert und Theodor Heuss. Prinz Max von Baden war der letzte Kanzler der wilhelminischen Zeit, Constantin Fehrenbach aus dem Hochschwarzwald Präsident der Weimarer Natio-

nalversammlung und später Reichskanzler, ebenso der Freiburger Joseph Wirth und der Mannheimer Hermann Müller. Führende Sozialdemokraten wie Wilhelm Keil, Fritz Erler und Alex Möller dienten dem Land, waren aber keine Landeskinder, dafür reformorientierte Pragmatiker und Vertreter der parlamentarisch-demokratischen Evolution. Auch sie bewahrheiten letzten Endes die These: Die Deutschen sind eine föderative Nation. *Martin Blümcke*

Willi Rößler

Feldkreuze, Bildstöcke, Gedenkstätten und Grenzsteine im Landkreis Sigmaringen.

Geiger-Verlag Horb am Neckar 2005.
128 Seiten mit 78 Abbildungen. Pappband € 17,50. ISBN 3-86595-043-4

Nachdem alle Kleindenkmale im Landkreis Sigmaringen von zahlreichen Helfern erfasst worden waren, lag es nahe, ein Buch zu schreiben. Das habe ich nun mit Freude getan. Wer Willi Rößler und seinen immerwährenden Tatendrang kennt, weiß, dass einem Entschluss, etwas anzufangen, eine perfekte Durchführung folgt. So auch bei der landkreisweiten Dokumentation der Kleindenkmale, mit der im Rahmen der landesweiten Aktion vor drei Jahren begonnen worden ist und die nun mit dem Buch ihren Abschluss gefunden hat.

Rund 60 Helfer haben den Landkreis bis in die hintersten Winkel durchforscht und 1.726 Objekte in Erhebungsbögen und Fotos dokumentiert. Und wie es für den Landkreis Sigmaringen nun mal charakteristisch ist, bilden mit 1.081 Feldkreuzen, 170 Bildstöcken und 24 Grotten die religiösen Kleindenkmale die Hauptmasse der Objekte, die 77 weltlichen Gedenksteine und 174 Relikte früherer Wirtschaftsweisen – z. B. Steinbrücken, Fallenstöcke oder ein Kalkofen – nehmen sich dagegen eher bescheiden aus. Dass noch über 1.000 Grenzsteine, vor allem frühere Landesgrenzsteine zwischen Württemberg, Baden und Hohenzollern, dokumentiert wurden, soll keineswegs als Nebensache abgetan werden, ist diese Kategorie der Kleindenkmale doch

nach wie vor gefährdet, weil immer wieder mal ein schöner Wappenstein bei Nacht und Nebel verschwindet.

In dem schön aufgemachten Buch wird die ganze Palette der Kleindenkmale des Landkreises in Beispielen dargestellt. Ausgezeichneten Bildern sind erläuternde Texte gegenübergestellt, und wer sich darin vertieft, weiß, weshalb Kleindenkmalfreunde immer davon reden, dass Kleindenkmale Geschichtsbücher seien. Wer wie Willi Rößler und seine Helfer diese Geschichtsbücher zu lesen versteht, dem bedeuten sie auch etwas, und so ist das Buch eine Quelle für jeden, der mit offenen Augen wandert oder auf Erkundungsfahrt im Landkreis unterwegs ist und mehr wissen will als das, was in Prospekten steht. Wem ist beispielsweise bekannt, und vor allem: wer weiß den Grund dafür, dass in den Albgemeinden des Landkreises Feldkreuze aus Holz überwiegen, während im Oberlandanteil Steinkreuze und im Raum Ostrach – Bad Saulgau Metallkreuze in der Mehrzahl sind? Im neuen Buch erfährt man die Gründe und darüber hinaus die Geschichte vieler einzelner Denkmale: z.B. die Geschichte der eindrucksvollen «Muttergotteseiche» bei Pfullendorf in ihrer einsamen Schlichtheit, oder die Hintergründe der bekannten Lourdesgrotte im Liebfrauental bei Beuron. Die unglaubliche Vielfalt von Denkmalen der Volksfrömmigkeit kommt in dem Buch hervorragend zur Geltung.

Aber auch historische Wegweiser, steinerne Brücken, Brunnen, Fallentöcke, Malefizsteine und vieles andere mehr sind abgebildet und beschrieben, – alles Kleindenkmale am Wegesrand, die leicht übersehen werden und schon auch mal verloren gehen, wenn sie Bauarbeiten im Weg stehen und wenn niemand darauf Acht gibt. *Nur was man kennt, schätzt und erhält man!* Dieser Satz hat hinsichtlich Kleindenkmalen eine besondere Bedeutung, denn es ist im Lauf der Jahre aus Unachtsamkeit schon manches verloren gegangen. Dass heute wieder Kleindenkmale vermehrt restauriert werden, dass sie von Gemeinden, Touristikverbänden usw. als Werbeträger und «Alleinstellungsmerkmale» – so ein moderner

Begriff aus der Tourismusbranche – entdeckt werden, ist der Kleindenkmalinitiative des Schwäbischen Heimatbunds, des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins zu verdanken, die in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege hinter der ganzen Aktion stehen. Den Kleindenkmalen die ihnen gebührende Beachtung schenken, den Bürgern, die nicht viel mit dem Thema anfangen können, die Augen öffnen für die Besonderheiten des Landkreises, – dies ist das Anliegen dieses schönen Büchleins. Man darf sicher sein, dass es seinen Zweck nicht verfehlen wird!

Rundum gelungen ist das neue Werk, und alle Beteiligten dürfen stolz sein und sich freuen über diesen Abschluss ihres Gemeinschaftswerks.

Reinhard Wolf

Werner Skrentny, Rolf Schwenker, Sybille Weitz und Ulrich Weitz (Hrsg.)
Stuttgart zu Fuß. 20 Stadtteil-Streifzüge durch Geschichte und Gegenwart.

Silberburg-Verlag Tübingen 2005.
502 Seiten mit 473 Abbildungen.
Klappenbroschur € 19,90.
ISBN 3-87407-649-0

«Stuttgart zu Fuß» ist eine Neuerscheinung, die für jeden Stuttgarter – egal aus welchem Stadtteil – ein absolutes Muss ist. Selten wurde in solcher Dichte Historisches, Gegenwärtiges und Brandaktuelles zusammengefasst wie in diesem rund 500 Seiten dicken Wälzer. Jeder, der glaubt, er würde sich in Stuttgart auskennen und über die Stadt Bescheid wissen, wird erstaunt sein, wie viel Neues es über die Stadt zu berichten gibt. Die fast 500 s/w-Abbildungen haben teilweise Seltenheitswert. Der Band bietet viel neues Bildmaterial, das man nicht schon aus bereits bekannten Publikationen kennt.

Stuttgart ist mehr als die Königstraße, Stiftskirche, Neues und Altes Schloss. Auf 20 Rundgängen findet man Spuren verdrängter und vergessener Orte und Menschen: Stätten und Personen der Arbeiterbewegung und Kultur, des jüdischen Lebens, der NS-Zeit und des Widerstands. Das

Buch bietet eine Entdeckungsreise zu Stadtgegenden, wohin sonst kein Reiseführer hinkommt: auf der Prag, die Feuerbacher Heide, nach Berg oder Heslach. «Architekturstichworte» geben zudem detaillierte Auskunft über berühmte Baumeister und interessante Gebäude Stuttgarts und erklären, warum die Stadt so aussieht, wie sie aussieht. Neues wie das Kunstmuseum, die Königsbau-Passagen, das Bosch-Areal und City-Plaza werden vorgestellt.

Was berichten die redseligen Fassaden im Stuttgarter Westen? Wie war das mit den «Leonhardsschlampern», Heinz Rühmanns erstem Auto und den Kolonien im Osten? Wohin ging Stuttgart aus – Friedrichs- und Althoffbau oder in die Schwabenhalle? Warum heißt der Kickers-Platz «Hebräerwies», und was hat der Wasen so alles erlebt? Auf all diese Fragen gibt das Buch ausführlich Antwort. Zudem vermitteln Themenkästen Wissenswertes über Stuttgarter Spezialitäten wie die «Malweiber», die «Besen», die Kehrwoche, die Waldheime oder den guten Stern von Untertürkheim. Register und praktische Tipps runden das Buch ab.

Ein liebenswertes Lesebuch über die Nesenbachmetropole, das gleichzeitig auch ein unverzichtbares Nachschlagewerk für jeden Stuttgart-Liebhaber ist.

Tim John

Wolfgang Uhlig und Johannes Zahlten (Hrsg.)

Die großen Italienreisen Herzog Carl Eugens von Württemberg.

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2005.
280 Seiten mit rund 95 s/w-Abbildungen.
Leinen € 32,-. ISBN 3-17-018978-6

Herzog Carl Eugen war ein ausgesprochen reisefreudiger Regent, der während seiner fast 50-jährigen Regierungszeit nicht nur mehrfach alle Städte und Dörfer seiner Herrschaft besuchte. Wiederholt führten ihn auch längere Reisen ins europäische Ausland, nach Frankreich und England, in die Niederlande, in die Schweiz und viermal nach Italien. Zweimal – 1762 und 1766/67 – reiste er zum Carneval nach Venedig: zwei Vergnügungsreisen, begleitet von